



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.	Verantwortlicher Schriftleiter: Ril. Otto. Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ede Fischplatz. Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30. Telefon: Arad 6-39. —: Telefon: Timisoara 21-82.	Bezugspreise (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buch- form, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postkontos: 87.119.
--	--	---

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Arad, Sonntag, den 21. Juni 1936 17. Jahrgang

Offenes Geständnis des englischen Außenministers

Die Fachverständigen haben Italien unterschätzt und die Politiker den Völkerbund überschätzt

London. Die lang erwartete Regierungserklärung über ihre Haltung in der italienisch-abyssinischen Frage wurde in der gestrigen Parlamentsdebatte abgegeben. Es war ein schicksalsschwerer Augenblick in der Geschichte des englischen Reiches, denn Außenminister Eden, — der in schneidiger Husaren-Attache England in die Feindschaft gegen Italien hineingeführt hatte, — mußte offen einbekenennen, daß England und der Völkerbund durch Androhung von Strafmaßnahmen gegen Italien die Niederwerfung Abyssiniens nicht vereiteln konnte und eine große moralische Niederlage erlitten haben.

„Wir haben uns doppelt verrechnet“ sagte der Außenminister. „Auf Grund des Urteils der Militärfachverständigen unterschätzten wir die militärische Schlagkraft Italiens und in politischer Hinsicht überschätzten wir den Einfluß und das Ansehen des Völkerbundes. Wir hielten es nicht für möglich, daß es Italien gelingen würde, Abyssinien in so kurzer Zeit vollständig zu besetzen, sondern waren der Ueberzeugung, daß Italiens militärische Unternehmung ins Stocken gerät und dann hätte der Völkerbund durch ein Machtwort Abyssinien vor der Vernichtung retten können. Da diese Voraussetzungen sich als Trugschlüsse erwiesen haben, — muß England sich mit den Tatsachen abfinden und die Eroberung Abyssiniens anerkennen.“

An dieser Tatsache könnte nur durch einen Krieg geändert werden und an einen Krieg kann England nicht denken.“

Dieses Einbekenennen der Niederlage löste in Reihen der Opposition schwere Entrüstung aus. Eden konnte wie-

derholt nicht zu Worte kommen. Die Mehrheit nahm den Bericht der Regierung schließlich zwar zur Kenntnis, doch es war kein Sieg, sondern nur die Bestätigung der schwersten Niederlage, die England in machtpolitischer Hinsicht seit 400 Jahren erlitten hat.

Dr. Hans Otto Roth für freien Gebrauch der alten Ortsnamen

Innenminister verspricht. — Schriftliche Verordnung aber noch immer nicht herausgegeben.



Bucuresti. Der Obmann der Deutschen Parlamentspartei, Abg. Dr. Hans Otto Roth, erschien gestern bei Innenminister Inculec und verhandelte mit diesem über den Gebrauch der Minderheitsortsnamen in den Zeitungen.

Wie bekannt, hat der Minister den Gebrauch der Ortsnamen in Minderheitssprachen für die Zeitungen gestattet, doch ist die diesbezügliche Verordnung bis zur Stunde bei den Zensurämtern und Präfecturen noch immer nicht eingetroffen, wodurch über den Gebrauch der Ortsnamen Unklarheit herrscht.

Innenminister Inculec versprach, die Angelegenheit zu untersuchen und zu veranlassen, daß die Verordnung unverzüglich weiter geleitet wird, damit man den einzelnen Zeitungen keine Schwierigkeiten macht. Gleichzeitig ersuchte er Abg. Roth, er möge ihm eventuelle Uebergriffe der Zensur sofort zur Kenntnis bringen, damit er radikale Abhilfe schafft, da die Regierung mit den Minderheiten im Lande in bester Freundschaft leben will.

Jorga über Otto Habsburg

Bucuresti. Im „Neamul Romanesc“ veröffentlicht Prof. N. Jorga einen Artikel über Otto von Habsburg, in welchem es heißt:

„Herr Otto von Habsburg, der auch Erzherzog genannt wird, obwohl gleichzeitig mit dem Kaiserreich und der Dynastie auch das Erzherzogtum, welches nicht einen gewöhnlichen Ehrentitel darstellt, verschwunden ist, erklärt, daß er zur Verfügung seines Vaterlandes steht, welches Oesterreich wäre, in Wirklichkeit aber nur eine der Provinzen ist, über welche seine Dynastie geherrscht hat.“

Welche Kenntnis kann der junge Student besitzen, der mit dem Titel eines Kaisers oder eines Königs regieren will.

Um ein Land zu regieren, muß man die Fähigkeit dazu besitzen, sowie sich auch einer Unterstützung zumerkend. Die Fähigkeit zum Regieren kann nicht ein Mann haben, der erst gestern die

Schulprüfung mit mehr oder weniger Erfolg abgelegt hat. Bleibt die Unterstützung. Eine neue Unterstützung? Das ist nicht möglich.

Die Neuen sind Nazisten und verlangen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland — ohne Otto.

Die Alten? Was ist von ihnen noch geblieben? Die früheren Erzherzöge, außer Eugen sind nicht mehr da. Die Mitglieder des Kaiserhofes sind zerstreut. Die erniedrigten, begrabierten, ausgehungerten Beamten können nicht die Grundlage für eine Restauration bilden. Das Bürgertum ist infolge der sozialistischen Politik verarmt, die Bauernschaft ist kein Element, auf das sich ein Regime stützen kann. Der Katholizismus, welcher sicherlich die Habsburger wünscht, hat einer anderen Kraft Platz gemacht. Warum strebt so sehr dieser junge Mann nach einem Thron in einem Alter, da das Leben einem Jugendlichen viele andere Anziehungspunkte bietet?“

Ständig grosses Lager in Modeneuheiten
Modewarenhaus
Louise
TIMISOARA

Nationalgarantisten werden im Ausland

Dr. Lupu in Paris. — Mihalache in Prag.

Bucuresti. Der Vizepräsident der Nationalgarantistischen Partei Dr. Lupu weilt in Paris und versucht die Verbindung mit den leitenden Männern der neuen politischen Front herzustellen.

Parteipräsident Mihalache fährt in derselben Absicht nach Prag.

Ausbrüche zwischen Hitler und Schuschnigg?

Prag. Prager Blätter wollen aus Wien erfahren haben, daß Schuschnigg und Hitler in Kuffstein eine Zusammenkunft haben werden. Und zwar bei Gelegenheit einer Rede, die der österreichische Bundeskanzler dort Sonntag halten wird.

In Wien stellt man diese Nachricht in Abrede.

Die Golddeckung des Lei

Bucuresti. Der amtlich ausgewiesene Goldvorrat der Nationalbank zur Deckung des Banknotenumlaufs beträgt 11 Milliarden und 1 Million Lei.

In Wirklichkeit beläuft sich der Goldvorrat aber auf 16½ Milliarden Lei. Jährlich mehr sich der Vorrat durch das in den staatlichen Bergwerken gewonnene Gold um 900 Millionen — und Geld ist dennoch zu wenig.

Die Weinpreise für Essigfabriken

Aus Bucuresti wird gemeldet: Durch ein Dekret des Ministerrates wurden die Weinpreise, zu welchen die Alkohol- und Essigfabriken den Wein übernehmen müssen, in Lei 2.25 per Decaliter bestimmt. Alle Lagen und Gebühren haben die Käufer, d. h. die Fabriken zu bezahlen. Diese Preise bleiben bis zum 1. Okt. 1936 in Kraft.

Anmeldung der Weingärten

Im Sinne des neuen Weinbaugesetzes haben die Weingartenbesitzer bis 27. Juni d. J. die Größe ihres Weingartenbestandes, sowie die Anzahl und Sorte der angepflanzten Reben anzumelden. Die Anmeldung hat in Städten beim Wirtschaftsamt, in Gemeinden am Gemeindevorstand zu geschehen. Im Uebertretungsfalle droht eine Strafe von 1000—15.000 Lei.

Pensionsbescheide eingetroffen

An die Pensionsabteilung in Timisoara sind folgende Pensionsbescheide herabgelangt: Georgege Georgescu, Dragomir Dumitru, Ludwig Hajbot, Josef Galmas, Rosalia Barmosch, Rosalia Verla und Lehrerin M. Ida Dietrich aus Timisoara; Julius Bot, Sataia; Elisabeth Muth, Großantoniolaus; Maria Speichert, Stamora und Simeon Jorita aus Sibobu wurden pensioniert.



Der Billeber Jahrmart findet am Sonntag den 21. Juni statt.

Fünfzehn Jugoslawen, die Fleisch von einem an Wutkrankheit erkrankten Schwein aßen, wurden nach Gluj in die Pasteuranstalt gebracht.

Bei der Galager Filiale der Criffobeloni Bank wurde gegen den gewesenen Leiter wegen Unterschlagung einer Million Lei die Strafanzeige erstattet.

Auf der Landstraße Molesti-Kronstadt überfuhr in der Nähe der Gemeinde Breza das Auto des Generals Birgil Babulescu den Landwirt Ioan Antita, der mit gebrochenen Gliedern in das Campinaer Spital gebracht wurde.

Der Hilfsbuchhalter bei der Krankenkassa in Turnseberin, Sever Roates, wurde wegen Unterschlagung von 82.000 Lei verhaftet.

Die Gemeinde Bileh verpachtet das große Wirtshaus am 21. Juni auf 5 Jahre.

Die Genbarmerie verhaftete die 42-jährige Chereleser Frau Siba Valea, die mehreren Feldarbeitern die auf den Wagen gelassenen Kleider stahl.

Das Pulvermagazin von Reval ist in die Luft geflogen. 59 Personen wurden getötet und 31 verwundet.

In Budapest sind 25 Personen durch Umkippen einer Fähre in der Donau ertrunken.

In der Gemeinde Bratlanu (Mähren) erschlug der Blitz eine Frau, während ihre Kinder, die neben ihr saßen, verschont blieben.

Nächst Bombay ist in einer indischen Stadt das Kino eingestürzt. 20 Frauen und Kinder wurden getötet. Über 100 Personen erlitten Verletzungen.

Nächst Florida (Amerika) ist ein Flugzeug abgestürzt. Der Besatz und zwei Mechaniker sind ums Leben gekommen.

In Krasnistow (Polen) wurde bei einem Streik ein Arbeiter von der Polizei erschossen und mehrere verletzt.

Auf dem Artilleriechießplatz von Galtlag (England) explodierte eine schwere Granate im Geschützrohr und tötete die 11 Mann starke Bedienungsmannschaft, wie auch einen Offizier und Unteroffizier.

In Warschau wurden 28 höhere Ministerialbeamten wegen Bestechlichkeit verhaftet.

In einer spanischen Gemeinde bei Valladolid hat ein wütender Hund 77 Personen gebissen.

Anfolge großer Vorkriegsbrüche wurde die gesamte Ernte im Komitate Covorul vernichtet.

Die Eskimos sind das einzige Volk, das nie einen Krieg führte.

Die Konsumtaxen-Abteilung des Finanzministeriums teilt unter Nr. 8331 mit, daß die Handelsmühlen keine kleineren Mengen als 75 kg Mehl verkaufen dürfen.

Das Schloß des dänischen Prinzen Axel ist abgebrannt. Der Prinz und seine Familie konnte sich nur schwer aus dem Flammenmeer retten.

Nach dem Begräbnis eines von seinem Arbeitgeber erschossenen Arbeiters 10.000 italienische Arbeiter vor dem Palast des Staatspräsidenten in Rom eine Kundgebung veranstalten wollten, die die Polizei in die Menge drückte. Drei Arbeiter wurden getötet, mehrere schwer verletzt.

2000 Millionen-Defizit bei der Krankenkassa

Präsident unterbringt seine drei Töchter in Richterstufen.

Die Zeitungen haben es bereits aufgegeben, gegen die Wirtschaft bei der Krankenkassa zu schreiben, da es doch nichts fruchtet. Die Krankenkassa blieb und bleibt bei ihrem System, dessen Hauptgrundsätze darin bestehen, je mehr unnütze Angestellte anzustellen und den Mitgliedern umso weniger zu bieten. Die Einnahmen wurden zum überwiegenden Teil geradmistriert.

Die Zustände zu schildern und immer daselbe zu wiederholen, ermüdet aber schließlich den Zeitungsschreiber ebenso wie den Zeitungsläser und so ist langsam ein Waffenstillstand im Kampfe gegen die Krankenkassa eingetreten. Nun will aber die Leitung der Krankenkassa die Beiträge durch Vermehrung und Verteuerung der Zahlungsklassen erhöhen, mit der Begründung, um das Defizit von 2 Milliarden zu decken. Das Einbekenntnis, daß die Krankenkassa trotz der Einnahmen und den verschwindend geringen Leistungen den kranken Mitgliedern gegenüber noch mit einem so ungeheuren Verlust arbeitet, zwingt die Presse wieder zur Stellungnahme gegen die Krankenkassa-Wirtschaft. Einmütig verlangen die Blätter die Wiederherstellung der Selbstverwaltung und einhellig ertönt der Ruf nach dem Staatsanwalt, der es feststellen soll, wer das Verschulden an dem riesigen Abgang bei der Krankenkassa hat.

Den neuesten empörenden Fall, wie bei der Krankenkassa gewirtschaftet wird, berichtet das Bucurestier Blatt „Tempo“. Der Präsident des Verwaltungsrates der Krankenkassa mißbraucht seine Stelle, um seine Kinder zu versorgen.

So wird in Kronstadt ein Lehrlingsheim erbaut. Die Arbeiten desselben erhielt der Sohn Chirculescu. Der Herr Präsident hat aber auch 3 Töchter. Die Tochter Nr. 1, hat aus den slawischen Sprachen das Lyzientat. Diese ist ganz ungeschicklich Weise mit einem Monatsgehalt von 10.000 Lei Inspektorin bei — der Krankenkassa. Die Tochter Nr. 2 verfügt über ein Lyzientat aus der französischen Sprache und ist — ebenfalls Inspektorin bei der Krankenkassa auch mit monatlichen 10.000 Lei, hingegen genießt die Tochter Nr. 3 nur einen Monatsgehalt von 7000 Lei.

Für diese Stellen sind entweder das Lyzientat aus der Handels- oder Rechtswissenschaft erforderlich, worüber keine einzige der Töchter der Krankenkassa-Präsidenten verfügt. Demgegenüber müssen junge, aber auch ältere diplomierte Leute am Hungertuch nagen, oder können sich — aufhängen.

Wieviels andere Protektionskinder der Herr Präsident bei der Krankenkassa noch untergebracht hat, müßte noch erforscht werden.

Seibler Dieb

in Arab verhaftet.

Die Araber Polizei verhaftete den 21-jährigen Andreas Simon, der mit einem Komplizen in die Wohnung des Araber Einwohners Franz Radnai einbrang und Schmud im Werte von 3.000 Lei stahl. Das nächste Opfer der beiden Einbrecher war der Seibler Einwohner Matthias Marosi, wo sie 13.000 Lei Bargeld und Kleider im Werte von mehreren tausend Lei einwendeten. Schließlich brachen die beiden Diebe in die Wohnung der Araber Einwohnerin Frau Karolina Barin ein und stahlen Schmud im Werte von 12.000 Lei, wie auch 500 Lei Bargeld.

Simon gestand die Einbrüche. Sein Komplize wird von der Polizei gesucht.

Renovierung der Bogaroscher Kirche

Der Kirchenrat der Gemeinde Bogarosch hat beschlossen, die dortige Kirche gründlich zu renovieren und malen zu lassen. Dießbezügliche Beschlüsse sind bis zum 4. Juli einzuführen.

Selbstmord in Ferdinand

Wie uns aus Ferdinand berichtet wird, sprang die 26 Jahre alte Anna Wieg in den Brunnen und wurde als Leiche hervorgezogen. — Laut amtlicher Feststellung war die Selbstmörderin schwachsinzig.

Todesfall in Engelsbrunn

In Engelsbrunn ist der allseits beliebte 66-jährige Milchhändler und Sodawasser-Fabrikbesitzer Franz Wachs gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Kirchweih in Brudenau

Sonntag fand in Brudenau unter großer Beteiligung von Gästen aus den Nachbargemeinden, wie auch aus der Stadt Timisoara, das diesjährige Kirchweihfest statt, welches sehr gelungen ist. Vortänzer war Frau Edy mit Fr. Eva Weispilich, erster Nachtänzer Peter Leptich mit Fr. Elise Maurer, zweiter Nachtänzer Johann Feldt mit Fr. Elise Scheinich. Insgesamt waren 18 Kirchweihpaare.

Für Arab, Timisoara, Dradea, Gluj

und alle anderen größeren Städte des Landes sucht transilvanisches Industrie-Unternehmen je einen erfahrenen und begabten

Buchhalter

zum Vertrieb einer Durchschreibebuchhaltung. Bewerber mit Verkaufstalent und Beziehungen zu den Industrie- und Handelsfirmen werden bevorzugt. Offerte mit Lebenslauf und Lichtbild sind in deutscher oder romanischer Sprache unter „Buchhalter mit gutem Verdienst“ an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Banater Geldmarkt.

Saluten im freien Handel:

	Kauf:	Verkauf:
1 französischer Franc	10.—	11.—
1 schweizer Franc	54.—	55.—
1 belgischer Franc	28.—	29.—
1 Dollar	160.—	165.—
1 engl. Pfund	855.—	865.—
1 ital. Lire	11.—	12.—
1 Reichsmark	45.—	46.—
1 holländ. Gulden	115.—	120.—
1 tschechische Krone	6.00	6.50
1 österr. Schilling	33.—	34.—
1 Hlotz	25.—	26.—
1 Hongk.	22.—	23.—
1 Dinar	1.00	1.10
1 türkisches Lira	100.0	105.0
1 Napoleon-Daler	114.0	118.0
1 Goldgulden	144.—	148.—

Zwei „deutsche“ Zeitungen in Paris

traufen sich — um den richtigen „Aus“.

Für die in Frankreich lebenden deutschen Emigranten hat der russische Emigrant Wladimir Wolkow unter dem Titel „Pariser Tageblatt“ eine Zeitung herausgegeben, in welcher die deutsche Reichsregierung stets heftig angegriffen wird. Chefredakteur des Blattes war der sozialistische Emigrant Georg Bernhardt.

Kürzlich wurde Bernhardt von Wolkow gekündigt und behauptet, Kenntnis davon zu haben, daß Wolkow das Emigrantenblatt der deutschen Gesandtschaft in Paris verkauft hat, demzufolge eine Kursänderung

in Aussicht steht, was Wolkow bestreitet. Nun ließ auch Bernhard ein zweites „Pariser Tageblatt“ erscheinen und mit seinen Erklärungen an die in Emigration lebende Leserschaft, was Wolkow veranlaßte, einen Schadenersatzprozeß anzuknüpfen, so daß die französischen Gerichte sich demnach mit dem Streit der zwei Emigranten, von welchen der eine aus Furcht vor den Kommunisten aus Rußland und der andere aus Furcht vor den Nationalsozialisten ins Ausland geflüchtet ist, befassen wird.

Jugendliche verüben Einbruch nach Weisungen aus Kriminalromanen

Wir berichteten vor einigen Tagen, daß unbekannte Täter in das Büro der Krader Möbelhandlung Lorenz Lenguel einbrangen und die Handkassa mit 900 Lei stahlen. Nun ereignete sich der zweite Einbruch bei dieser Firma.

Der Hausmeister, der zum Öffnen geweckt wurde, merkte, daß im Büro der Möbelhandlung Licht brennt. Er verständigte sofort die Polizei, bei deren Ankunft aber das Licht schon erloschen war. Die Polizei drang jedoch in das Büro ein und stellte fest, daß Einbrecher die Wertkassa mit Bohrern und Stemmmeisen zu öffnen versucht hatten. Das

Haus, wie auch die umliegenden Häuser wurden durchgesucht und im Hof eines Nachbarhauses zwei junge Burschen gefunden, die einen Sack mit Bohrern, Stemmmeisen und sonstigem Werkzeug bei sich hatten.

Zur Wache gebracht, gestanden die beiden, der 16-jährige M. L. und der 17-jährige J. M., daß sie die Wertkassa erbrechen wollten. Bei den beiden jugendlichen Verbrechern wurde auch ein Kriminalroman gefunden. Auf die Frage, wozu sie diesen mit sich führten, sagten sie, daß sie aus dem Roman die Methode des Rassaieinbruchs zuhause und am Einbruchsort studierten.

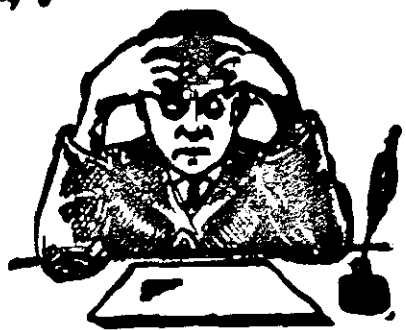
Zweifel Großgrundbesitz in Deutschland

Berlin. In einer soeben erschienenen Veröffentlichung der Deutschen Arbeitsfront wird ein bemerkenswerter Vorstoß zu Gunsten der Aufteilung des Großgrundbesitzes an selbstwirtschaftende Bauern unternommen.

Laut Ausweis der Deutschen Arbeitsfront entfallen von den 41.6 Millionen Hektar deutschen Acker- und Waldbesitzes 9 1/2 Millionen Hektar auf den Großgrundbesitz. Unter den

18.125 Großgrundbesitzern, die sich in diese Ländereien teilen, befinden sich 5554 Adelige, die 5.5 Millionen Hektar Land besitzen, während auf die mehr als 12.000 nichtadeligen Großgrundbesitzer nur 4 Millionen Hektar entfallen. Davon besitzt die katholische und die protestantische Kirche zusammen 1 Million Hektar; und im Besitz der Hohenzollern befinden sich 97.000 Hektar.

„Verbrech“ mit den Kopf



— darüber, mit welcher raffiniertem Schwindel eine Schaubühne in Budapest die Leute hereinlegte. Da wurde nebst verschiedenen Kindern auch ein Mädchenpaar gezeigt, welches — ganz nach dem Muster der flammenden Zwillinge — an den Hüften zusammengezwungen war. Der Zulauf war groß und die Zwillinge wurden zum Tausch spröch. Kein Wunder, daß auch Ärzte auf die flammenden Zwillinge neugierig wurden. Die Ärzte beschränkten sich aber nicht auf das bloße Ansehen des Wunders, sondern sie wollten die Zwillinge auch untersuchen. Der Schaubühnenbesitzer wollte aber von einer Untersuchung nichts hören. Worauf die Polizei eine Untersuchung durch amtliche Ärzte vornehmen ließ und da wurde festgestellt, daß die Zwillinge von zwei Müttern geboren wurden und daß ihre Leiber kunstvoll zusammengeleimt waren. Die ohne Operation geschiedener Zwillinge und der schlaue Wundenbesitzer werden wegen dieses Schwindels längere Zeit sitzen müssen.

— welche schwere Folgen ein unüberlegter Scherz mit sich bringen kann. In der Gemeinde Brad (Ungarn) wollten zwei Kurven ihre Verwandte, die 21-jährige Maria Birgil, die kurz vor der Hochzeit stand, von ihrer Angst vor Mäusen heilen. Sie banden mehrere Mäuse an die Bettdecke und als die Braut das Bett machen wollte, bekam sie vor den Mäusen einen berartigen Schreck, daß sie wahnsinnig wurde und in die Irrenanstalt gebracht werden mußte. Die zwei Kurven wurden verhaftet und werden eine Strafe zu ertragen haben, doch ist das eine geringe Last im Vergleich zu den Gewissensbissen, welche die zwei unüberlegten Jungen ihr Leben lang erliden werden.

— über die Scheidungsschwierigkeiten eines Timisoaraer Ehepaars. Georg Kaspar mußte im Unglücksjahre 1914 mit Millionen anderen in den Krieg ziehen und gegen den „Feind“, der ihm nichts getan hatte, kämpfen. Der Kampf endete für Kaspar mit einem Ausgleich: der russische Feind nahm ihn gefangen und er gelangte nach Sibirien. Die Revolution brachte ihm die Befreiung aus der Gefangenschaft und Kaspar wurde vom Schicksal ins östliche Sibirien, dorthin verschlagen, wo heute Japan mit der Faust die Grenzen zieht. Als Kaspar dorthin gelangte, hieß das Land noch Mandschurei und gehörte zu China. Heute heißt der größere Brocken dieses Gebietes Mandschukuo und ist eine japanische Provinz, mit einem Schatten-Kaiser an der Spitze. Georg Kaspar kümmerte sich wenig um Politik und Geographie. Erwerb und ein Heim waren seine Haupt Sorgen. Mit dem Erwerb ging es halb und halb, und ein Heim schuf er sich durch die Ehe mit der Russin Anna Xenochowa. Die Ehe wurde in der Ortschaft Mandschura geschlossen. — Nach Jahren ist es Kaspar gelungen, in die alte Heimat zurückzukehren. Das russische Gewerbe war mit ihm gekommen. Hier ging es einige Jahre ganz gut in der Ehe. Eine Zeit her geht es aber nicht mehr. Georg Kaspar und Anna Xenochowa wollen sich scheiden lassen. Eine Scheidung ist aber ohne Gericht nicht möglich und beim Gericht ist ohne gewisse Akten nichts zu erreichen. Das Gericht wäre bereit, die erforderlichen Akten von Akten wegen zu beschaffen, wenn man nur wüßte, an welches Amt und an welches Land sich wenden. Die Grenzen zwischen Mandschukuo und China sind so beweglich, daß es auf 100 Kilometer vorwärts nicht antommt. — So spielt die große Politik in der Tragödie des Ehepaars Georg Kaspar eine entscheidende Rolle. Das Gericht kann sie ohne Akten nicht scheiden und die Akten können eher kaum beschafft werden, bis im Staats Mandschukuo die Grenzen nicht mehr wandern. Bis dorthin kann sich aber noch so manches ändern: vielleicht schließen die Ehegatten Frieden.

Streit in den französischen Ostfestungen

In Belgien streiten 275.000 Arbeiter.

Paris. Die französische Streibewegung ist noch immer nicht im Abflauen. Die großen Pariser Warenhäuser sind nun schon seit 12 Tagen durch die Streikenden besetzt. Die Arbeiter der Flugzeugfabrik „Potez“ haben die Arbeit eingestellt. In Nancy traten die Angestellten der elektrischen Gesellschaft und die Maurer in Streit.

Die Bewegung hat auch auf die Arbeiter an der Rheingrenze übergreifen. Ein Teil der an den Befestigungen beschäftigten Arbeiter haben den Streit erklärt. Brüssel. Zu den bisherigen 155.000 Streikenden gesellen sich heute 120.000 Kohlengrubenarbeiter, so daß die Zahl der Streikenden sich nunmehr auf 275.000 beläuft.

Konferenz der Mühlenbesitzer aus der Umgebung von Buzias

In Buziasch traten auf Einberufung des dortigen Mühlenbesitzers Karl Klein die Mühlenbesitzer der Umgebung zu einer Konferenz zusammen, an welcher erschienen waren: Josef Schmadl Mehdos, Anton Bladina Sobos, Hans Koch Salosch, Anton Radar, Fuhaß und Knöbbl aus Tormac, Brüder Richter Balowa, Wolf und Schlapansky Keweresch, Genossenschaftsmühle Liebling, Matthias Deder Sarbova, Peter Barth Silasch, Paul Ghurckil Ohaba, Balthasar Grimm Ritzdorf. Die Konferenz beschloß, den Mant-

saß von 10 plus 2, auf 12 plus 2 Prozent zu erhöhen. Die Liebling „Elisabeth“-Mühle, die keinen Vertreter entsendet hatte, teilte schriftlich mit, daß sie mit den Beschlüssen der Konferenz von vornherein einverstanden ist. Die Vertreter der Liebling Genossenschaftsmühle wollen aber erst die Einwilligung der Mitglieder über die Erhöhung des Mautsatzes einholen. Die nächste Konferenz der Mühlenbesitzer findet am 5. Juli ebenfalls in Buziasch statt.

Neuarader „Wahrlagerinnen“ verhaftet.

Wir berichteten seitherzeit, daß bei der Neuarader Bezirksärztinwitwe Frau Karl Eskeny Silberbesteck und andere Sachen im Werte von 4000 Lei gestohlen wurden. Die Gendarmerie verhaftete nun die beiden Zigeunerinnen Maria Barga und Julie Lakatos, die sich als „Wahrlagerinnen“ in das Haus geschlichen haben und bei welchen ein Teil der gestohlenen Bestecke gefunden wurde.

Leicht, lustig, lustig sind die neuesten, in diesem Jahr so besonders beliebten Dirndl-Kleider, Spenzer und Wanderkostüme nach „Beher's Dirndl-Fest“. Es enthält über 70 farbige Modelle für Groß und Klein. Klebsam im Schnitt und praktisch in der Wertung der neuen Dirndl- und Trachtenstoffe. Doppelseitiger Schnittbogen liegt bei. Man bekommt das im Verlag Otto Beher, Leipzig, erscheinene Heft zum Preise von 1 Mark in jedem einschlägigen Geschäft.

Blutiger Kampf mit Gendarmen wegen dem alten Kalender

Aus Chisnau wird berichtet: In der Gemeinde Funduri ist die Mehrzahl der Bewohner für die alte Zeitrechnung und bezeichnet den neuen Kalender als Teufelswerk. Die verhetzten Leute lassen sich von niemandem zur Vernunft bekehren. Durch Gewaltmaßnahmen wird die Bewegung nur geschürt, denn der Fanatismus wirkt ansteckend und aufreizend. Die Anhänger des alten Kalenders (man nennt sie Stilisten) in Funduri wollten das Kirchweihfest um 1 1/2 Tage später feiern. Da die Gendarmerie die Stilisten in ihrer Parreitei störte und die Abhaltung der Kirchweih nicht gestattete, bewaffneten sich die Leute mit Knütteln, Senfen, Gabeln und gingen auf die Gendarmen los. Diese jah sich zum Gebrauch der Feuerwaffe gezwungen und töteten zwei Stilisten. Andere 8 wurden schwer verwundet, doch auch zwei Gendarmen erlitten Verletzungen.

Die Hitze ist da!

Nach dem kühlen, regnerischen Wetter ist endlich die von den Landwirten und alle Labefreudigen so sehnsüchtig erwartete Wärme eingetroffen, die sich innerhalb zwei Tagen zu einer wahren Hitze gestaltet. Die Durchschnittstemperatur am Tag beträgt in der Sonne 34-38 Grad und nachts 20-25 Grad, so daß ein Großteil der Araber Bevölkerung in den Maroschfluten Kühlung sucht. Ein Glück für die Landwirte ist es, daß neben der Hitze ständig etwas windiges Wetter herrscht, welches ein Zusammenschrumpfen der radikal reisenden Getreidekörner verhindert. In vielen Gegenden genügte bereits die wenigen heißen Tage für das Getreide, um mit dem Schnitt zu beginnen. In manchen Gegenden beginnt der Schnitt erst in 8 Tagen und furchtbar bilden unsere Landwirte täglich gegen den Himmel, als könnte man es bereitlein, daß noch in letzter Minute irgendein Elementarereignis ihnen einen Strich durch die Rechnung macht und die sehnsüchtig erwartete Reisernte vernichtet.

Falsche 250-Lei-Münzen im Verkehr

Immer häufiger ereignet es sich, daß an den Schaltern der Banken und sonstigen Stellen, wo man die Echtheit der Münzen mit Sicherheit feststellen kann, 250-Lei-Münzen als falsch erkannt werden. Die Münzen sind äußerst geschickt nachgemacht und von den echten kaum zu unterscheiden.

Wollen Sie einen schönen eleganten Anzug,
wenden Sie sich an die **Alexander Angerer, Arad, Str. Marasesti n. Herrenschneiderei**

Der „große Groß“ will reden

Bucuresti. Der als Cagero-Groß bekannte Schwindler, der mit Hilfe einiger besonders „Großer“ Milliarden-Schwindereien begangen hat, nach Oesterreich flüchtete, nach langem Zögern heimgebracht wurde und seit Monaten in Untersuchungshaft sitzt, hat bisher nur halbe Aussagen gemacht. Wie einige Blätter zu berichten wissen, ist aber Groß, der sich von den „Großen“ im Stich gelassen sieht, bereit, Aussagen zu machen. Er will alles sagen und hofft, daß auf Grund seiner Aussage die wirklich Schuldigen auf die Anklagebank gelangen.

Sekretär des katholischen Erzbischofs

— verläßt seinen Glauben. Bucuresti. Allgemeines Auffallen erregt es in den Kreisen des Klerus, daß der Sekretär des Bucurestier röm.-katholischen Erzbischofs Eisar, Theologieprofessor Dr. Johann Gerstel, zum griechisch-orientalischen Glauben übergetreten ist. Der Theologieprofessor sollte wegen einer Liebschaft im Kloster von Mariaradna Buze tun, doch zog er es vor, die katholische Kirche zu verlassen.

Neuheiten des Stoffwarenhouses
H. Wiesel:
1 Meter 150 cm breiter, moderner, unzerdrückbarer Schafwoll-Fresco
Lei 330.—
Tropical, Bourette, engl. Kleiderleinen zu auffallend billigen Preisen. Arad, Fischer Elis-Palais.

Hundeplage in Retasch

Wie man uns aus Retasch berichtet, werden in der Gemeinde immer wieder Hunde von der Tollmut befallen und zahlreiche Dorfbewohner gebissen, die ins Klausenburger Pasteurinstitut reifen müssen. In der Bevölkerung wird der Wunsch nach Einführung der Schutzimpfungen der Hunde immer lauter und man fragt sich auch, warum das Timisoaraer Pasteurinstitut, dessen Rohbau schon seit Jahren errichtet ist, nicht endlich einmal fertiggestellt wird.

Unterschiedliche Ernteaussichten in Besarabien.

Aus Tarutino wird berichtet: Die endlich nach Ostern eingezogene Wärme hat der durch Kühle und Nachfröste zum Stillstand verurteilten Pflanzenwelt neues Leben zugeführt, und nachdem — ebenfalls nach Ostern — noch einige Regen niedergegangen sind, können wir auf eine mittelmäßige bis gute Ernte rechnen. Leider gilt dieses aber nicht für alle deutschen Gemeinden. Unter mittelmäßig, wenn nicht gerade schlecht, sind die Aussichten um Afterman herum, und geradezu trostlos steht es in Mittelbessarabien bei Neu-Strimba aus. Seit 20. April hat es dort nicht mehr geregnet und wenn nicht in allerletzter Stunde doch ausgiebige Niederschläge kommen, hat die deutsche Gemeinde Neu-Strimba und Umgebung mit einer Missernte zu rechnen.

Arbeitsministerium kann Arbeitszeit der Bankbeamten nicht festsetzen.

Bucuresti. Der Oberste Gerichtshof hat in einem Prozeß der Eskomptbank gegen eine Verordnung des Arbeitsministeriums, laut welcher die Amtsstunden der Geldinstitute auch gleichzeitig als Arbeitszeit für deren Beamte und Angestellte gelten sollen, ein interessantes Urteil gefällt. Der Oberste Gerichtshof stellte fest, daß die vom Gesetz vorgeschriebenen Amtsstunden nur für den Parteiverkehr in den Banken maßgebend sind, die Arbeitszeit der Angestellten und Beamten kann das Arbeitsministerium nicht bestimmen.

Elternfreude.

In Neuarab wurde dem Ehepaar Georg Schmidt (Schuhmacher) und Gattin, geb. Rosalie Wilhel, ein Sohn geboren.

Grünes Hemd, grüne Gedanken

Budapest. Der Präsident der unabhängigen Kleinlandwirtpartei Tibor Eckhardt hat in seiner Sonntag in Alsobabas gehaltenen Rede über den Führer der ungarischen Fakenbewegung Graf Festetics erklärt, daß er nicht nur ein grünes Hemd trägt, sondern auch grüne Gedanken habe. Wegen dieser Beleidigung forderte Festetics von Eckhardt ritterliche Vergeltung.

Offene Sprechhalle

(Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.)

„Arbeitscheue Volksvertreter“ in Saderlach.

In der Folge vom 7. Juni der A. Z. erschien ein Aufsatz unter der Überschrift „Arbeitscheue Volksvertreter“, gegen den wir G. fertigte folgende Stellung nehmen: Wir fragen den gewissen Herrn J. G., ob er und seine Gesinnungsgefährten etwas an dem Kostenboranschlag ändern? Soweit wir wissen, haben sie zu allem ja geschwappt. Wenn man uns brauchte, warum hat man die Verschiebung der Sitzung nicht verlangt, ja doch im Sinne des Gesetzes bei Verhandlung des Kostenboranschlags zwei Drittel des Gemeinderates anwesend sein müssen. Warum wurde der Kostenboranschlag nur von 8 Seiten votiert?

Appellieren dürfen wir nicht, das wissen wir noch vom Vorjahr. Da kommt die Gendarmerie, man wird wiederholt vorgehen usw.

Wir haben an der Sitzung nicht teilgenommen, weil es nur Streit gegeben hätte. Wenn wir einen Antrag stellen, wird er wenn auch noch so gut — nicht angenommen. Oder wenn es soweit war, daß wir die Mehrheit für uns hatten, verließ der Richter die Sitzung. Der J. G. stimmte bei einer Gelegenheit sogar zweimal ab.

Wir fragen die „arbeitsfreudigen“ Mitglieder des Saderlacher Gemeinderates, um wieviel sie die Gemeindevumlagen verminderten, seit sie am Ruder sind? Warum wurde die Jagd seit zwei Jahren nicht verpachtet? Warum sind die Borspannkalkulationen aufs Zehnfache gestiegen und die Umlagen höher als die Staatssteuern?

Bei Verhandlung des Baustatuts verlangten wir, daß dieses in deutscher Sprache jedem Ratmitglied zum Studium ausgestellt werde. Man hat uns ausgelacht und das Statut angenommen. Die Folge davon ist, daß die Bewohner bei dem kleinsten Bau sich allerlei Schriften beschaffen müssen und Diäten zu zahlen haben.

Wir fragen: warum hat man den deutschen Bizenotär und die deutsche Kindergärtnerin, die viele Jahre hindurch in der Gemeinde tätig waren, hinauswerfen lassen? Da der wegen Sprachkenntnis entlassene Bizenotär den Prozeß beim Revisionsausschuß gewonnen hat, haben wir zwei Bizenotäre. Sind das keine unnützen Ausgaben?

Das Volk hat die Lehre gezogen und es wird sich zeigen, auf welche Seite bei der nächsten Wahl gestimmt wird.

Saderlach, am 11. Juni 1938.
Josef Kestl, Franz Bilak, Johann Kestl, Jakob Kestl, Josef Oberl, Franz Schmalz Gemeinderatsmitglieder.

Wüster Kampf der Bucurestier Blätter

Gegenseitige Bespülung, Verpöhlung der Redakteure und Verbrennung von Zeitungsexemplaren.

Bucuresti. Zwischen „Unversul“ und der „Dimineata“ geht der Kampf weiter. Nachdem man sich gegenseitig verschiedene Grobschmügereten vorgeworfen hatte, tischte „Unversul“ die Sensation auf, daß die Mehrzahl der Redakteure und Mitarbeiter der „Dimineata“ Juden sind.

„Dimineata“ antwortete hierauf mit dem alten Sprichwort: „Haust Du meine Juden, hau' ich Deine Juden“ und weist nach, daß verschiedene Provinzberichterstatter und hauptstädtische Mitarbeiter und sogar der verantwortliche Redakteur des „Unversul“ ebenfalls Juden sind.

Die von rechts und links verbenden Studenten trachten den oben zitierten Satz wortgetreu anzuwenden und prügelten einen Redakteur der „Dimineata“ auf offener Straße so jäm-

merlich, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein anderer Mitarbeiter des genannten Blattes wurde ebenfalls übel zugerichtet.

Dann wurden in Bucuresti und mehreren Provinzstädten Exemplare mißliebiger Blätter auf der Straße verbrannt. — Es geht immer schöner zu im Lande.

Bucuresti. Wie nachträglich bekannt wird, haben die Studenten irrtümlich anstatt des Professors Graur, der Mitarbeiter der „Dimineata“ ist, einen im selben Hause wohnenden Kaufmann durch Schläge mit Eisenstücken und einen Revolverbeschuß tödlich verwundet.

Die Polizei hat bisher 5 Studenten, deren Täterschaft erwiesen ist, in Haft genommen.

Deutsche Waren

für Timisoaraer Exporten.

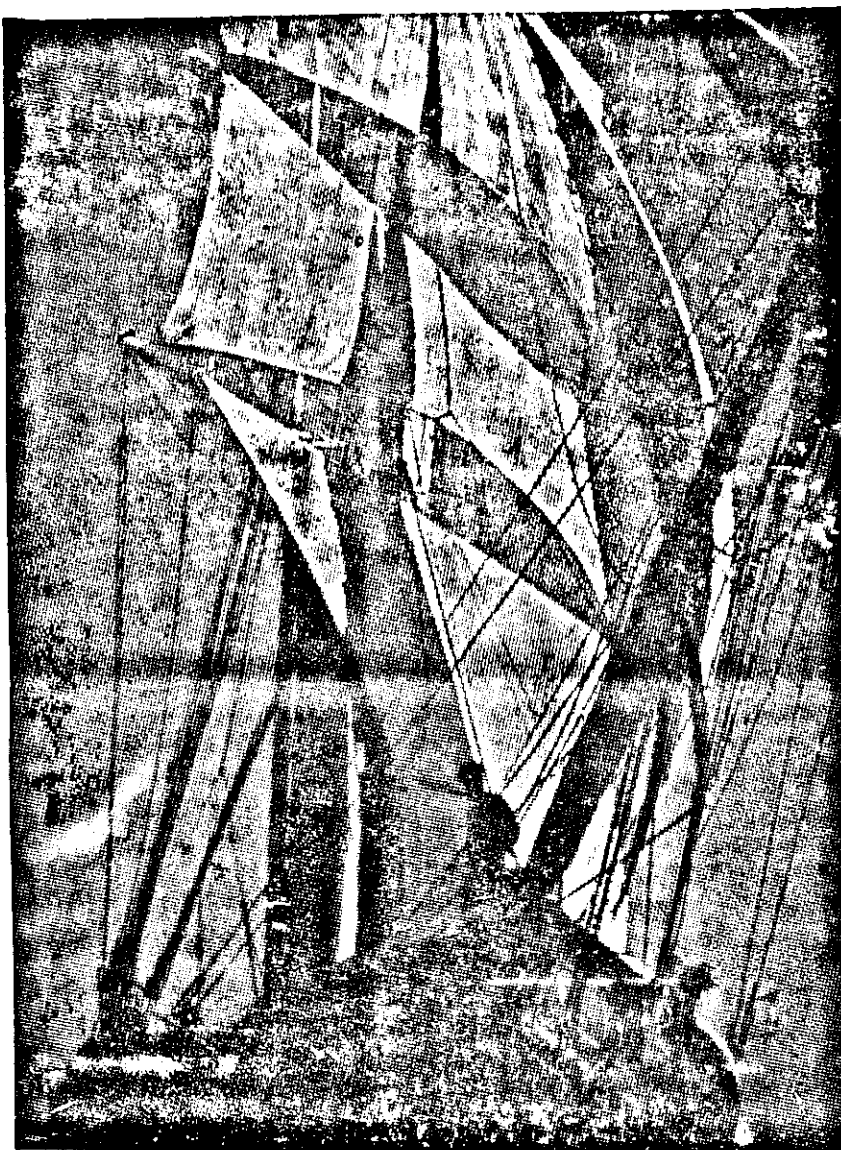
Das Handelsministerium erteilte der Timisoaraer „Wollindustrie“ die Bewilligung zur Einfuhr von 11.000 Kilogramm Wollfäden im Werte von 2.200.000 Lei aus Deutschland, sowie eine zweite Bewilligung zur Einfuhr von 15.000 Kilogramm Rohstoffe im Werte von 1,8 Millionen. Die Strumpffabrik „Standarb“ in Timisoara erhielt die Einfuhrbewilligung für 25.000 Kilogramm Rohstoff im Werte von 4,4 Millionen Lei aus Deutschland.

Kleinbetriebsleiter Pfarrer gekürt

Der Kleinbetriebsleiter und frühere Marienfelder Pfarrer, Wilhelm Neuwald, ist in seiner Geburtsgemeinde Neupetsch im Alter von 59 Jahren gestorben.

Da der Verbliebene längere Zeit auch in Neuarab Kaplan war und als solcher den Jugendverein gegründet hat, wird an seinem Begräbnis auch eine größere Abordnung dieses Vereines teilnehmen.

Die Zeit der Segelschiffahrt ist da



Trotz aller Fortschritte der Verkehrschnik, bleibt das Segelschiff das wichtigste Transportmittel. Sobald sich die Frühlingstürme auf den Meeren legen, beginnen die

Segelschiffe ihre oft monatelangen Reisen, bei welchen sie, allein vom Wind getrieben, ihre Ladungen von Erdbell zu Erdbell führen.

Großartige Ernteaussicht in Brudenau

Wie man uns aus Brudenau meldet, herrscht unter der Bevölkerung allgemeine Zufriedenheit wegen den schönen Ernteaussichten. Kirschen gab es heuer in Hülle und Fülle, was aber keinen besonderen Abbruch bei den Preisen machte, so daß ein Großteil derselben in Timisoara zu annehmbarem Preise verkauft werden konnte.

Die Weizenernte schätzt man auf durchschnittlich 12—15 Meterzentner per Joch und erwartet bei Gerste sogar noch mehr. Die Weintraubentöcke sind derart voll beladen, daß sich die ältesten Leute der Gemeinde nicht auf eine derartige Reformernte erinnern, die zu erwarten ist, wenn das Wetter anhält und noch in letzter Minute kein Strich durch die Rechnung gemacht wird.

Allgemein hofft man, daß nach der Ernte das Glend bei den Landwirten ein Ende haben wird und man

wieder Geld in die Hand bekommt, um seine Schulden zu bezahlen und das Notwendigste zu kaufen, was in den letzten zwei Jahren nicht der Fall war.

Blutiger Familienstreit in Kleinsankt Nikolaus.

Der Kleinsankt Nikolauser Landwirt Joh. Haas ging gestern abends in angeheitertem Zustand nachhause, wo er mit seinem Sohne, Joh. Haas jun., in Streit geriet. Wutentbrannt über die Vorkürfe seines Sohnes stieß der Vater diesem ein Messer in den Bauch und ließ den Ohnmächtigen in seinem Blute liegen.

Die Angehörigen veranlaßten die Ueberführung des Verletzten in ein Krader Sanatorium. Der Vater wurde von der Gendarmerie verhaftet.

Danksagung
Allen, die an dem Beichenbegängnis meines unvergeßlichen, innigstgeliebten Vaters
Franz Pecho
teilgenommen haben und meinen Schmerz dadurch zu lindern versuchten, insbesondere aber der löbl. Feuerwehr, den Franz- und Blumen spendern, sowie auch meinen Kunden, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.
Witwe Katharina Pecho.
Abdruck: den 10. Juni 1938.

Wer braucht Geld?

Heute jeder! Aber warum bemüht man sich so wenig, auf verhältnismäßig leichte Weise zu Gelde zu kommen? — Weitaus in allen Haushaltungen gibt es eine Menge selbstgehaltener Gegenstände, die man nicht mehr braucht, die nur den Platz wegnehmen, also im Wege sind und bei dem Gedanken an einen Umzug gelinder Grusen erwecken. Hier steht eine alte Bettstelle unbenutzt; dort wurde ein Schrank, ein Büfett, eine Näh- oder Nähmaschine, eine Dreschmaschine, Pflug oder sonst etwas zurückgestellt. Da wieder verstauben unbenutzt 5 Männeranzüge, 3 Mäntel, 1 Ballen Stoff und dergl. — Warum geben Sie nicht eine kleine Anzeige in unsere Zeitung für wenig Geld auf, um diese für Sie überflüssigen, für andere Leute aber notwendigen Sachen in Geld umzusetzen?

Die Bienen Ihrer Frühjahrs- und Sommerkollekten werden nur dann vollkommen sein, wenn Sie Ihr Wiederk, Brusthüter, Wringel und Hüftenhüter im **Miedersalon der Frau M i k o**, Arab, Str. Eminescu No. 31, anfertigen lassen. Auf ärztliche Anordnung — auch für die schwersten Fälle — werden Bauchbinden-Spezialitäten mit sicherer Heilkraft verfertigt.

Vortrag Dr. Gregorobis über Rußland im Krader Arbeiterheim.

Im Krader Arbeiterheim hielt Dr. Gregorobis, der, wie wir bereits berichteten, vor kurzem eine Gesellschaftsreise durch Rußland machte, einen Vortrag über seine Reiseindrücke. In dem bis zum letzten Platz gefüllten Saal lauschte das Publikum den Ausführungen mit großer Aufmerksamkeit. Der gute Erfolg des Vortrages lag in der unvermittelten Art des Vortragenden und in den gut gewählten Gegenüberstellungen der russischen Verhältnisse mit unseren. Durch die Schilderungen haben die Zuhörer die Reise sozusagen miterlebt und gälten dem Vortragenden vollen Beifall.

Schönes Schlußfest in Aradul-nou

Die Schüler des Neuaraber Kindergarten veranstalteten ein sehr schönes Schlußfest. Es wurden Länze, Lieder und Gedichte vorgetragen. Die Anwesenden, darunter der Oberstaatsrichter Stefania und die Baronin Kopecka, fanden an den Aufführungen der Kleinen großen Gefallen. Für das Gelingen des Festes gebührt der Leiterin des Kindergartens, Frau Maria Cne, besonderes Lob.

Kein Brennverbot

Als Treber und Sager Schnaps. Laut einer Verordnung der Monopolverwaltung ist allfassen Weinbauern, die kleine Kesseln benützen, das Brennen von Treber- und Sager Schnaps bis zum 1. Juli gestattet.

Touristenort / Höhenort
Gărâna — Wolfsberg 1000 m.

Bitte veräumen Sie nicht das Restaurant "Cemenic" zu besuchen! Billige, gute Verpflegung (Simisoraer Spezialität), vorzügliche Getränke. Volle Pension von 85 Lei aufwärts. Prospekt sendet auf Verlangen: Paul Eichinger, Gărâna (Sub. Severin).

Blitzschlag mit 2 Toten

Wie aus Czernowitz berichtet wird, wurden die Landwirte Jile Mihalcean in der Gemeinde Boian und Nicolae Maslin in Starcea vom Blitz getötet. In Bucabita wurde das Haus des Landwirtin Sava Scripnic durch Blitzschlag in Brand gesetzt und ist vollständig abgebrannt.

Tödlicher Kampf eines Lipovaer Bäckergehilfen mit einem Polizeihund in der Marosch

Ein am Araber Maroscher nachts freisender Polizist forderte zwei verächtliche junge Leute zur Ausweisleistung auf. Der eine, der Bäckerlehrling Aurel A. zeigte auch seinen Ausweis, doch der andere versuchte zu flüchten. Der dressierte Hund des Polizisten verfolgte jedoch den Flüchtenden, worauf dieser in die Marosch sprang. Der Hund folgte ihm aber auch dorthin und es begann ein verzweifelter Kampf zwischen dem Burschen und dem Polizeihund, dessen Einzelheiten aber in der Dunkelheit

nicht beobachtet werden konnten. Man hörte nur die Hilferufe des jungen Mannes, der vom Hund arg bedrängt wurde. Dann kam aber der Hund allein ans Ufer und der Bursche war verschwunden. Es wurde festgestellt, daß der Bursche mit dem Lipovaer Bäckergehilfen Elias Weggeri identisch ist, der von den Behörden wegen Fahnenflucht gesucht wurde. Da Weggeri trotz eifriger Suchens nicht gefunden werden konnte, nimmt man als sicher an, daß er ertrunken ist.

Die Ärzte werden gezählt

Bucuresti. Das Gesundheitsministerium verfügte, daß von den Generalinspektoren des Gesundheitsministeriums und von den Gesundheitsbehörden der Städte unverzüglich eine Zählung der Ärzte im Lande vorgenommen werde.

Romantischer Wein für Schweden

Bucuresti. Die Schwedische Gesellschaft "Svonska" gedenkt für 20 Millionen Lei romantischen Wein auszuführen. Die Summe wird von eingefrorenem Schwedischen Kapital abgezogen, wozu das Finanzministerium bereits die Einwilligung erteilte.

Siriaer Kaufmannsrau

freigesprochen. Laut Anzeige einer Araber Firma wurde die Siriaer Kaufmannsrau Michael Szendrei angeklagt, mit den Kommissionswaren, die sie von der Firma erhielt, nicht abgerechnet zu haben. Der Araber Gerichtshof stellte fest, daß Frau Szendrei das Geld für die Waren erst ablieferte, als sie den Preis dafür von den Kunden einliefert hatte. Dadurch entstand eine Verzögerung, die von der Araber Firma mißverstanden wurde. Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde Frau Szendrei freigesprochen.



Eberhardt-Pflüge und Bestandteile. Marke „EBER“ ist die fährnde, unbestroffene Qualitäts-Weltmarkel für Romant: Arab u. Disor nur erhältlich bei **Heldau“ H. Gündisch** Arab, Str. M. Stanescu Nr. 9 Kommissionslager Arab der fa. **MAISREBLER KETTENSCHLEPPER** Christian Sang.

BISCHOFSDAD

(Balle Episcopesti neben Oradea). Seit 600 Jahren wird das 42 Celsiusgrädige Schwefel und Radium beinhaltende Warmquellenwasser gegen Rheuma, Gicht, Reissen, Ischias, sowie Frauenleiden benützt.

Schlambäder,
Schlamm packungen, elektr. Kohlenstoffbäder unter ärztlicher Aufsicht.

1-Klassige vollständige Pension, Hotel dreimalige Mahlzeit laut Spelsekarte Heil- oder Wellenbad:

Im Monat Juni u. September täglich Lei	100.—
Juli und August	220.—
17-tägige Pension	120.—
Kinder-Pension bis zu 12 Jahren	100.—

50-prozentige Eisenbahnfahrtermäßigung bei Rückreise. Erstklassige Musik. Im Kursalon jeden Abend Tanz-Orthodox-koschere Speisehalle. Einziges Wellenbad Romaniens.

Große Wetter Schäden in Amerika

Trockenheit, Stürme und Ueberschwemmungen. Newyork. Die abnormale Witterung hat in weiten Teilen Amerikas großen Schaden angerichtet. In sechs Südstaaten herrscht seit neun Wochen eine Trockenheit, durch welche die Saaten schwer gelitten haben. Der Schaden wird hier auf 150 Millionen Dollar beziffert. Andererseits haben Hagelwetter, Wirbelstürme und Ueberschwemmungen ausgebreitete Gebiete des mittleren Westens heimgeführt. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich dort auf neunzehn.

— 52 —

Schnell war sie wieder beruhigt. Die alte Frau wollte nur ihr Bestes, das wußte sie. Und wenn sie in ihrer Besorgtheit mal ein wenig über das Ziel hinausschoß, durfte man ihr nicht böse sein. Sie waren ganz versöhnt miteinander, als Frau Hahn am nächsten Morgen wegfuhr. Und Magdalene versprach, oft zu schreiben und sofort die gute alte Freundin zu besuchen, wenn sie von ihrer großen Reise zurück sein würde. Joe und ihr Bruder waren gleich nach Frau Hahns Abreise ins Hotel gezogen. Das war praktischer bei den vielen Dingen, die vor Antritt der Reise zu erledigen waren. Mit Joe hatte sich Magdalene schnell angefreundet. Die Polin hatte Magdalenes Schwäche halb erkannt und ihr geraten, für die Reise ihren langweiligen Namen abzulegen. Sie würde viel mehr Futore machen, wenn sie sich einen ausländisch klingenden Namen zulege. Nach langen Beratungen hatten sie dann einen schönen Rom de guerre gefunden: Mabelon Wintere. Dahinter würde niemand die simple Magdalene Winter suchen. Auch Titus van Jollet hatte Magdalens ganz für sich eingenommen. Seine zurückhaltende und trotzdem offene Art sich zu geben, seine Bescheidenheit, sein tadelloses Benehmen entzückten sie sehr und machten ihr seine Gesellschaft angenehm. Völlig unentbehrlich wurde ihr Joe. Sie hatte eine reizende Art, ihre junge Herrin zu bemuttern und zu vergöttern, ihr schüchternen Bärtlichkeiten zu erweisen, die Magdalene völlig gefangen nahmen und immer wieder von neuem entzückten. Es dauerte nicht lange, bis Magdalene ihrer Gesellschafterin das Du anbot. Von da an wuchs Joes Einfluß auf Magdalene ins Uferlose. Sie tat alles, was ihre Freundin ihr vorschlag; ihr Geschmack und ihre Ratsschläge waren ihr absolut maßgebend. In allen Dingen hatte sich Magdalene Joe anvertraut. Nur in dem einen, was Joe am meisten interessierte, blieb sie verschlossen. Joe erfuhr nichts über die Geldverhältnisse ihrer Herrin und nichts darüber, wo Magdalene ihre Gelder liegen hatte und wer sie verwaltete. Wenn Joe auch dieses Leben außerordentlich behagte — es war schließlich nicht der Zweck des Wanders. Sie und Titus hatten ganz andere Pläne. Na, vorläufig mußten sie sich noch gedulden; sie war schlau und raffiniert genug, auch diese Pläne zu einem glücklichen Gelingen zu führen. Es stand fest, daß Magdalene sehr reich war. Eines Tages sollte Joe erfahren, woher dieser Reichtum stammte. Magdalene sprach von ihren Reiseplänen. „Aber, Mabelon“, sagte Joe mit großen, unschuldigen Augen, „ich denke mir, daß das viel Geld kostet...?“ Sie sah fragend zu Magdalene auf, die sie herzlich lachend umarmte. „Du bist dummlich, kleine Joe. Freilich kostet das viel Geld; aber danach brauche ich wirklich nicht zu fragen.“ (Fortsetzung folgt.)

— 4 —

Das grosse Los

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jetzt waren sie schon seit einigen Wochen in Berlin. Der letzte Winter war schlecht gewesen und unergiebig. Sie hatten keine großen Fänge machen können, die Menschheit war ausgepowert; es war schwer, zu Geld zu kommen. Und dabei rann das wenige, was erbeutet worden war, wie immer, unter den Händen weg. Ein ordentliches Hotel konnten sie sich schon nicht mehr leisten, sie wohnten in einer Berliner Spielunte; hier hatte Joe das Inserat gefunden. Es mußte etwas geschehen; die Leute im Hotel sahen sie schon mit scheelen Augen an, weil sie die Rechnung lange nicht mehr bezahlt hatten. Ohne sich weiter um Titus zu kümmern, hatte Joe ihre Toilette beendet. Sie sah fabelhaft aus in ihrem dunkelblauen Jadenkleid mit dem Silberfuchs und dem kleinen Hütkchen. Ihren Kleiderfundus hatten sie beide erhalten; ohne dieses Handwerkszeug waren sie verloren, das wußte sie. Eine halbe Stunde später meldete sich Joe Rowakowiska beim Portier des Hotels „Adlon“; ein Liftboy führte sie hinauf in das zweite Stockwerk. Magdalena Winter war fast ein wenig müde. Sechs Damen waren schon dagewesen, ohne daß ihr eine davon sonderlich gefallen hätte. Sie wollte keine dieser ein wenig armseligen, larmoyanten Damen, denen man die Erziehung und die Kinderstube zwar an der Nasenspitze ansah; aber auch die Bangweile und die Unmöglichkeit, amüfant zu sein und angenehm. Eine war spießbürgerlicher gewesen als die andere; alle hatten sie angestaunt wie ein Wundertier, als ob sie noch nie eine Frau in einem schwarzseidenen Ohjama gesehen hätten. Nein, das war alles nichts. Sie hatte eigentlich keine Lust mehr, heute noch mehr Damen zu empfangen. Na, diese eine wollte sie sich noch ansehen. Der Name klang nicht schlecht: Joe Rowakowiska. Vielleicht, daß es endlich etwas war. Interessiert sah sie auf, als sie die neue Bewerberin jetzt vor sich sehen sah.

Eisenbahnzusammenstoß

in Radna.

Auf dem Radnaer Bahnhof stieß der von Timisoara kommende Motorzug infolge falscher Weichenstellung mit einem stehenden Lastzug zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde ein Lastwagen schwer beschädigt und der Eisenbahnarbeiter Josef Breiß erheblich verletzt.

In den Armen der Mutter

durch Blitz getötet.

In der schwäbischen Gemeinde Bonhaid (Ungarn) ging ein Gewitter nieder. Die Landwirtesgattin Frau Johann Buchnagel saß im Hof und hielt ihr 2-jähriges Söhnchen in den Armen, als der Blitz einschlug und das Kind tötete. Die Frau blieb zwar unverletzt, erlitt aber durch den Schreck einen Nervenzusammenbruch.

Junger Zahnarzt oder autor. Dentist

*) wird als Leiter in eine gutgehende, aber große Praxis verfügende, sichere Existenz bietende Zahnarzt-Ordination in eine Provinzstadt bringend gesucht. Zuschriften unter „Sichere Existenz“ an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Deutsches Krankenhaus

Mittengesellschaft

Timisoara I., Bul. Regina Maria 6 (neben der Hauptpost). Telefon: 10-60.

Für alle Krankheiten — ausgenommen Infektions- und Geisteskrankheiten — modernste hygienische Einrichtungen, freie Arztwahl, neuzeitliches Röntgenlaboratorium für Diagnostik und Therapie, Elektrotherapie, Diathermie, Massage, Höhen- und vorzügliche Verpflegung, Diätische nach neuesten Erfahrungen und Grundfragen, stehendes Kalt- und Warmwasser, Lift, Zentralheizung. Mittellose werden gegen Erlag der Ver- auslagen kostenfrei behandelt.

Billigste Verpflegungspreise.

Was zur Ausfuhr aus Romänien gesucht wird

Beim Nationalen Ausfuhrinstitut in Bucuresti, Calea Victoriei 100 wurden aus folgenden Länder folgende Artikeln zur Ausfuhr gesucht:

England sucht: Frische und getrocknete Früchte, Nüsse und geschlachtetes Geflügel. Oesterreich: Vogelfutter, Strohwiebel, Schnittlauch und Knoblauch, Schafbockshörner. Tschechoslowakei: Daunensebern, gemästete Gänse, Felle, Eier, Getreide, Vögel, Wolle 4000 Tonnen Leinsamen (jährlich), 4000 Tonnen Sonnenblumenkerne, Pferdehaare und Schweineborsten.

Frankreich: Därme, Krautsamen, Kastanin und Karbid.

Südslawien: Benzol von nichtkarierten Gesellschaften.

Tunis: Getreide, (Weizen, Mais, Mehl, Maismehl, Gerste), Hopfen, Bohnen, Erbsen, Nüsse, Haselnüsse, gebörte Pflaumen, Konserven, Kompot, Wurstzeug, Käse, Fische (gesalzen, getrocknet und geräuchert), Kaviar, Bienenstroh, gehäkelten Hanf.

Das Kontingentierungsamt erteilte folgende Exportbewilligungen:

Die Cassa Generala de Comert erhielt die Bewilligung zum Export von Sonnenblumenkernen nach Schweden und Norwegen. Die Hermannstädter Unionen Centrala Soc. Consum erhielt die Bewilligung gefalzten Speck im Werte von 12 Millionen Lei

nach Deutschland zu liefern.

Die Zentrale der Verwertungsgenossenschaft erhielt die Bewilligung zur Beförderung von Delsamen, Kleesamen, Nüssen, Lebendvieh etc. nach Ägypten im Werte von 2 1/2 Mill. Lei. Dieselbe Genossenschaft erhielt auch die Bewilligung zur Beförderung von 5000 Waggons Mais.

Aussicht auf eine gute Obsternte im Kraider Komitat.

Im Kraider Komitat verspricht die Obsternte heuer so reichlich zu werden, daß sich nur ältere Leute auf eine ähnliche erinnern können. Trotz der ungünstigen Witterung im April sind die Obstbäume über und über voll mit Früchten.

Maceaeer Landwirt

von Sigeunern betrogen.

Arab. Der Maceaeer Landwirt Nicolae Arbelean erstattete bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige, daß ihm die Pferdehändler Gheorghe Damian, Anton Kolompar und Alexander Jobanovici unter dem Vorwand, für ihn ein Pferd zu kaufen, 5300 Lei entlockten. — Die Nachforschung wurde eingeleitet.

Schlußprüfung

in Josefsdorf.

In Josefsdorf fand im Rahmen einer schönen Feier die Schlußprüfung der Volksschule statt. Die Antworten der Schüler haben Lehrer und Eltern zufriedengestellt. Nach der Schlußprüfung wurde der Direktorlehrer Anton Milbenberger und die Lehrerin Beturia Bittel für den schönen Erfolg ihrer Schüler von den Eltern herzlich beglückwünscht.

Für Kranke,

*) die an rheumatischen Gelenkschmerzen leiden, sind die Bäder von Baile Episcopesti (Bischofsbad), bei Oradea, von unvergleichlicher Heilwirkung. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die in der heutigen Folge veröffentlichten Annonze.

Verlobung eines Greisenpaares in Jimbolia.

Aus Hatzfeld wird uns ein seltener Fall berichtet. Der im 84. Lebensjahre stehende Anton Schnur hat sich mit der 72-jährigen Witwe Veronika Rastler verlobt.

Die Fischerei hat begonnen

Die Kraider Finanzadministration teilt mit, daß die Fischerei in Stadt und Komitat Arad am 15. Juni begonnen hat. Alljene, die ihre diesbezüglichen Bewilligungen noch nicht ausgelöst haben, können diese auf der Kraider Finanzadministration 1. Stock Zimmer 23, gegen Bezahlung von 100 Lei für das Jahr, erhalten.

Generalvertreter:
„Petroşani“ S. A. R. CORNEL CINGHITA
Timisoara IV., Str. Mircea Voda 8. — Tel. 11.

Industriekohle, Schmiedekohle, Stückkohle, Semikoks, Briketts
ORIGINAL-GRUBENPREISE
AUTOCALOR
Apparat für automatische, rationelle Verwendung unserer Kohle bei Zentralheizungen und Industrien.

POMPIER
der beste Feuerlösch-Apparat.
Vertreter: Dipl. Ing. Rende
Arad, Str. Gloria 5.

Die sah ganz anders aus als alle die übrigen. Unter dem Kleinen, dunkelblauen Strohhütchen quollen braunrote Locken hervor, die ein feines Gesicht überschatteten.

Das dunkelblaue Kostüm saß wie angegossen, die ganze Erscheinung wirkte damenhaft und doch mondän. Graziös, elegant, raffiniert saß — so ungefähr hatte sie sich ihre Gesellschafterin, vorgestellt.

„Gnädige Frau...!“
Wie voll und schön diese dunkle Stimme klang; es war angenehm, sie zu hören.

„Haben Sie schon einmal einen ähnlichen Posten bekleidet, Fräulein Nowakowitsa?“ fragte sie, nachdem die ersten Sätze gesprochen waren.

„Eigentlich nicht, gnädige Frau! Ich bin zwar sehr viel gereist, aber immer mit Verwandten, habe allerdings hier und da Gesellschafterin bei ihnen gespielt...“

„Sie sind keine Deutsche?“
„Nein, ich bin Russin, habe aber viele Jahre in Deutschland gelebt. Ich spreche ebenso perfekt deutsch wie russisch, französisch, englisch und italienisch.“

Magdalene war entschlossen, Joe Nowakowitsa zu engagieren. Ein Glückszufall hatte diese Frau zu ihr geführt.

„Wie alt sind Sie, wenn ich fragen darf?“
„Dreißig Jahre, gnädige Frau!“

„Dreißig Jahre? Oh, ich hätte Sie für viel jünger gehalten. Sie sind also fünf Jahre älter als ich, das paßt mir sehr gut. Ich glaube fast, Sie sind das Richtige für mich!“

„Oh, gnädige Frau...!“
„Ja, ich will Sie engagieren! Was bisher da war, war nichts für mich. Sie gefallen mir. Ich suche keine Angestellte, sondern einen Menschen, der zu mir paßt, dem ich vertrauen kann, der mir freundschaftlich nahesteht. Und es scheint mir, daß Sie der Mensch sind, den ich suche.“

„Sie machen mich glücklich, gnädige Frau, durch so viel Güte und Freundschaftlichkeit...“

„Erzählen Sie mir, bitte, etwas von sich, damit ich weiß, mit wem ich zusammenleben werde“, bat Magdalene.

Joe Nowakowitsa berichtete. Sie erzählte von ihrer Jugend in dem polnischen Gutshaus, von der Liebe ihres Vaters, bog alles so, wie es für sie am vorteilhaftesten war. Sie erzählte von ihrem Stiefbruder Titus van Joliet, der nach dem Tode ihres Vaters liebvoll für sie gesorgt hatte, durch eine unglückselige Verletzung von Ereignissen um sein Vermögen gekommen war und ihr jetzt nicht mehr helfen konnte, so daß sie gezwungen war, sich selbst ihr Brot zu verdienen.

Magdalene Winter war sehr befreundet von dem, was sie erfuhr. Das alles bestätigte ihre gute Meinung und ihr Gefallen an dem schönen Mädchen. Schnell war alles erledigt, die Bedingungen festgesetzt.

Magdalene hatte ihrer neuen Gesellschafterin die äußeren Umstände ihres Lebens auseinandergesetzt: daß sie unverheiratet sei und ihr Leben nach Möglichkeit genießen wolle — daß sie beabsichtige, zunächst ziemlich lange auf Reisen zu gehen.

„Oh, gnädiges Fräulein...“ Zögernd kam es von Joes Lippen.
„Nun, ist es Ihnen nicht recht, Fräulein Nowakowitsa?“

„Sie werden es vielleicht nicht verstehen, gnädiges Fräulein... aber mein Bruder... wir hängen so aneinander; jetzt sollen wir uns trennen, auf so lange. Wir haben bisher alles zusammen getragen: Freude und Leid — jetzt, wo es ihm schlecht geht.“

„Ich kann Ihr Angebot nicht annehmen, so schrecklich leid es mir tut, so sehr ich mich darüber gefreut habe. Aber — ich kann nicht allein von Berlin weggehen, kann ihn nicht zurücklassen.“

Eine helle, große, glühende Träne hing an den langen, seidenen Wimpern Joe Nowakowitsas.

Magdalenes Herz erzitterte vor Mitleid, und in dieser Minute hatte sich das Schicksal dreier Menschen entschieden.

„Sie brauchen sich nicht zu grämen, Fräulein Nowakowitsa, brauchen nicht von Ihrem Bruder zu trennen und können doch bei mir bleiben. Hören Sie zu: Es ist vielleicht viel besser, wenn wir zwei Frauen nicht allein in der Welt herumreisen, wenn wir männlichen Schutz haben. Ich werde Ihren Bruder auch verpflichten, als Sekretär und Reisemarschall, dann ist uns allen geholfen. Was sagen Sie dazu?“

Ein jähes Aufblitzen durchfuhr Joe. Diese Frau da war ja unbezahlbar! So etwas hatte sie sich schon lange in ihren Wunschträumen ersehnt; nur hatte sie nie geglaubt, daß es wirklich existieren würde. Dieses Mädchen vor ihr mußte ja unheimlich viel Geld haben! Endlich war sie an die Richtige gekommen.

Mit ihrer süßen, kindlichen Stimme antwortete sie strahlend:
„Oh, gnädiges Fräulein, Sie machen mich so glücklich. Sie sind so gütig... ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen danken soll.“

Lächelnd winkte Magdalene ab. Sie war zufrieden mit ihrer Wahl, und sie wurde es noch mehr, als Joe am Nachmittag wiederkam, um ihren Stiefbruder Titus van Joliet vorzustellen.

Was waren das für liebenswürdige Brachmenschen, diese Geschwister! Man merkte ihnen die gute Kiaderfube an, die Erziehung und den Taft. Sie hatte wirklich großes Glück gehabt, die beiden zu finden.

Frau Hahn war schon am nächsten Tage abgereist, unter vielen Ratschlägen und Ermahnungen.

Sie hatte sich Joe und Titus van Joliet angesehen und hatte zuerst gar nichts gesagt. Neugierig sahen die beiden gut aus, das mußte sie selbst zugestehen. Aber — so recht einverstanden war sie nicht mit Magdalenes Wahl. Die Augen des Mädchens gefielen ihr nicht sonderlich, da war so ein Glitzern darin.

Am Abend, als sie zusammen beim Essen saßen, wagte sie eine leise Andeutung. Zum ersten Male wurde Magdalene ein wenig heftig. Was wollte Mutter Hahn eigentlich? Traute sie sich mehr Menschenkenntnis zu als Magdalene?



Briefkasten
Viele Frauen wir vielleicht im Kalender verwenden. In der Zeitung werden Gedichte nur in kühnsten Fällen untergebracht.

Frang 3-n, Knecht. Obwohl wir gerne Neugierigkeiten über unsere in Amerika lebende Brüder bringen, finden wir doch nichts daran, wenn der Herr Hans Weber in Baltimore im Kreise einer Kartengesellschaft seinen 53. Geburtstag feiert und bei dieser Gelegenheit einige Äpfel gegessen oder Liter Wein hinter die Binde gegossen werden. Solche „Gelegenheiten zum Trinken“ gibt es täglich, weil doch bekanntlich jeder Mensch alljährlich mindestens einen Geburtstag hat u. wenn man alle Geburtstage, Namenstage, Trauungstage etc. in der Familie feiern will, kommt man aus dem Dinnom-Dannom überhaupt nicht heraus.

Adam 2-n, Marienfeld. Ein Seitenbruch — übrigens genau wie jeder andere Bruch, ein Nabel- oder ein Warbendruck usw. — hat keine besonderen Gefahren, so lange er durch gut angepaßtes Bruchband richtig verschlossen ist. Man sollte aber wissen: Sobald plötzlich starke Schmerzen an der Bruchstelle auftreten, dann ist sofortige ärztliche Hilfe bringend notwendig, denn in diesem Augenblick besteht der Verdacht, daß sich ein Darmabschnitt in den Bruchring eingeklemmt hat. Und diese Einklemmung muß sofort durch den Arzt gelöst werden! Das ist zwar glücklicherweise verhältnismäßig selten, aber dennoch muß man unterrichtet sein, um im rechten Augenblick auch das Richtige zu tun. Es erscheint angebracht, mit dem behandelnden Arzt über die Möglichkeit der operativen Beseitigung des Bruches zu sprechen, denn die Operation ist meist recht einfach, beseitigt für die Zukunft jede Gefahr und befreit von dem oft lästigen Bruchband.
Dr. K.



Lustige Ecke
Gute Ausrede.
„Was, Sie essen Fleisch? Sie sagten doch, Sie seien Vegetarier?“
„Das bin ich auch, aber heute habe ich Fasttag und da esse ich Fleisch!“

Er und Sie.
Sie: „Verteile dich nicht! Ich kann in die lesen wie in einem Buch!“ — Er: „Warum tust du es dann nicht? Wenn du ein Buch liest, überschlägst du die schlechten Seiten, aber über meine schlechten Seiten kommst du nicht hinweg!“

Zweideutig.
Professor beim Arztanbieten: „Was tun Sie, Herr Kandidat, wenn Sie die Todesursache feststellen wollen?“
Kandidat: „Ich stelle fest, wer der behandelnde Arzt war und welche Arzneien benutzt wurden.“

Beruhigend.
„Ich werde Sie lehren, meine Tochter zu küssen!“ donnerte der Vater.
„Bitte, geben Sie sich keine Mühe“, sagt der hübsche junge Mann, „ich hatte den Eindruck, daß Ihre Tochter ganz zufrieden mit mir war!“

Im Wandertheater.
„In diesem armseligen Kostüm kann ich doch nicht als König auftreten, Herr Direktor.“
„Das geht schon. Sagen Sie halt mitreden, daß Ihre Untertanen mit den Steuern sehr im Klaffande sind!“

Zeitgemäße Dienstboten.
„Nun, wie sind Sie mit Ihren zwei neuen Mädchen zufrieden?“
„O, fragen Sie nicht! Die eine macht nichts rein, die andere macht — rein nicht!“

Vaida gegen Übersteuerung u. Ausblutung der neuangegliederten Gebiete

Aus Cluj wird berichtet: Der Generaldirektor der Postsparkassa, Radu Mandrea, hielt im Saale der Handelskammer einen Vortrag über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Sparsamkeit. Nur jene Staaten zeigen wirtschaftlichen Aufschwung, deren Bewohner sparsam sind und ihre Ersparnisse nutzbringend anlegen.

Der Generaldirektor wies sodann auf Grund statistischer Daten nach, daß im Komitat Cluj die Einlagen pro Kopf nur 82 Bani betragen, so daß das Komitat an dieser Beziehung an letzter Stelle steht, hingegen sei das Komitat Cluj im Schuldenmaß ein einer der ersten.

Der Vortrag wurde mit sehr gemischten Gefühlen angehört und als der Generaldirektor geendet hatte, erhob sich der gewesene Ministerpräsident Alexander Vaiba und karte den Bucurestier großen Herrn darüber auf, warum im Clujer Komitat so wenig gespart wird. Besonders die Landbesitzer sind sehr sparsam, sagte Vaiba, und sie würden ganz gewiß große Ersparnisse haben, wenn sie entsprechende Einnahmen hätten.

Die Landwirtschaft bringt aber bei den niedrigen Preisen kaum

etwas ein und dann sind auch die Steuern viel zu hoch. In Siebenbürgen und in den angegliederten Gebieten zahlen die Landwirte ebensoviel Steuern nach einem Foch, als die Landwirte im Altreich nach dem Hektar. Ebenso steht es mit den Steuern der übrigen Erwerbszweige. Außer den Steuern müssen noch unter den verschiedenen kleinen Gebühren und Abgaben gezahlt werden, so daß die Leute auch bei der sparsamsten Lebensweise sich kaum etwas erübrigen können. Alles Geld wandert nach Bucuresti. Darum können dort so viele Leute in Haus und Braus leben, sich Prachtbauten bauen und große Beträge ersparen. Darum wachsen die Einlagen im Altreich und darum nehmen sie bei uns ab, sagte Vaiba-Boevob.

Der aus Bucuresti zur Spar-Belehrung nach Cluj gekommene Generaldirektor schaute etwas stark verbonnert drein und es verschlug ihm die Rede. Auf Vaibas wichtige Feststellung konnte er nichts antworten. Er war als Belehrender aufgetreten und fuhr als Belehrender nach Hause.

Denen das Glück hold war...

Die glücklichen Gewinner der bei der Goldschmidt-Bank gekauften Staatslose.

Die Glücksgöttin ist für einige Tage wieder zu einer entscheidenden Rolle im Leben der Menschen gekommen. Die 4. Ziehung der staatlichen Lotterie bedeutet für viele die Erfüllung ihrer kühnsten Hoffnungen. Der „Merkur-Lotteriebroschüre“ brachte auch diesmal alljünges Glück, die zu ihren Kosten Vertrauen hatten. Das beweist die emsige Tätigkeit, mit welcher die Auszahlungen der Gewinne in der Krader Goldschmidt-Bank erfolgen. Die Gewinner stehen geradezu Schlangen seit einigen Tagen vor der Bank und die glückstrahlenden Gesichter und lauchenden Augen verstärken den Glauben an die Glückseligkeit der Goldschmidt-Bank immer aufs neue.

Die Art, wie die verschiedenen Gewinner die Glücksbotschaft der Goldschmidt-Bank-Angebotenen empfangen, ist mit einer ersten psychologischen Studie gleichwertig. Dem einen trauen Tränen in die Augen vor Freude. Es gab einfachere Gewinner, die den Bankbeamten in ihrer Führung unbedingt die Hand küssen wollten. Andere räumten die Schätze ihrer Speisekammern aus und legten diese den Bankbeamten vor, die in ihren Augen das gültige Schicksal bedeuteten. Die Temperamentvolleren fielen den Glücksboten um den Hals und küßten sie mit einer Glut, die je nachdem von wem die Küsse kamen, den Beamten mehr-minder angenehm waren.

Es ist interessant, daß die Krader Gemeinde Pancota heuer schon zum zweitenmale durch die Goldschmidt-Bank vom Glück aufgesucht wurde. Diesmal hat eine Gruppe von zehn Mann, die sich gemeinsam ein Los kauften, 200.000 Lei gewonnen. Der Krader Tischlermeister Stefan Vitalis gewann 60.000 Lei. Als ein Beamter der Bank den glücklichen Tischler fragte, ob er nichts dagegen habe, daß man seinen Namen veröffentlicht, antwortete dieser:

„Ich habe keine Schulden, habe also auch keinen Grund meinen Gewinn zu verheimlichen. Ich habe gar nichts dagegen, wenn Sie meinen Namen veröffentlichen.“

Gegenüber der Mehrzahl der Gewinner aber hat die Goldschmidt-Bank die verpflichtende Diskretion gewahrt und die Namen der Gewinner nur dann bekannt gegeben, wenn sie von diesen eine schriftliche Einwilligung erhalten hatte. Es gibt bekannterweise viele, denen es aus irgendwelchen Gründen unerwünscht erscheint, ihren Gewinn bekannt zu machen, so daß wir nur einzelne aus der großen Anzahl der Gewinner nennen können. Unter diesen ist der Fall der 16-jährigen Maph Stel Gerdes gewiß der rührendste.

„Ja, ja, das Geld kam mir sehr gut und ich bin sehr glücklich“, sagte das Mädchen mit Tränen in den Augen. Wie wir später erfahren, leben die Eltern der kleinen Stel Gerdes in Verleg unter sehr armen Verhältnissen und Stel mußte schon mit 12 Jahren in den Dienst gehen, um sich zu erhalten. Was sie verdiente, schickte sie ständig ihren Eltern und besteht sich kaum etwas für das Nötigste zurück. Das Stel Gerdes ein fleißiges und braves Mädchen ist, beweist nichts Besseres, als daß sie schon seit 6 Jahren auf demselben Posten ist.

„Nun kann ich mir eine Ausstattung kaufen“, sagte Stel Gerdes, in deren Leben diesmal das Schicksal nicht mit grober sondern wohlwollender Hand eingriff...

Die Goldschmidtbank wird von einer Menge glücklicher aufgesucht, welchen die Gewinne mit der größten Zuberkommenheit ausbezahlt werden. Den Fortschritt in der Bank kennzeichnet nichts treffender als die Tatsache, daß an einem Tag eine halbe Million Lei zur Auszahlung gelangte.

Die Timisoaraer Milchzentrale

soll durch die ländlichen Genossenschaften geleitet werden.

Die Rettung der Stadt Timisoara hat sich zu dem entscheidenden Schritt entschlossen, die seit Jahren mit großem Defizit arbeitende städtische Milchzentrale einem aus ländlichen Milchgenossenschaften bestehenden Syndikat zu übergeben. Die Stadt sichert sich auf die Leitung des Unternehmens entsprechenden Einfluß. Geleitet wird das Unternehmen jedoch von den Genossenschaften.

MARKTBERICHTE

Wanates Getreidemarkt.

Belzen 76-er mit 4 Prozent Defizit 340, 78-er mit 3 1/2 Prozent 345, Mais 280, Rade-wide 240, Hafer 320, Weizenschrot 270, Raps 500, Rohreis 650, Gerste 290, Rennaerke (August- und Septemberlieferung) 200, Reu-weizen (August- und Septemberlieferung) 300, Kleie 265, Kürbisternen (neu) 800, Kürbisternen (alt) 770, Bohnen 400 Lei per 100 Kilo.

Wanates Viehmarkt.

Strohschaf: Kälber 700, 1/2-1 1/2 700, 1 1/2-2 800, 2-3 900 Lei per 100 Kilo.

Entlassene Kinderheilspostbeamten

werden zurückgenommen.

Auf Fürsprache der Kinderheils-Abgeordneten, im Interesse der in letzterer Zeit massenhaft entlassenen Kinderheilspostbeamten, erklärte Verkehrsminister Franasovici, daß jene Beamten, die vor dem Disziplinarausschuß die Kenntnis der Landes-sprache bewiesen haben, in ihre Stellen rückversetzt werden. Jene Beamten also, die vom Disziplinarausschuß die Befähigung „Achtung“ erhalten haben, werden demnächst in den Postdienst zurückgenommen.

Lugosjer Gastwirt

wegen Doppelt verhaftet.

Der Lugosjer Gastwirt Erwin Ungur wurde wegen Vorschubleistung zur geheimen Prostitution auch minderjähriger Mädchen, von der Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

„Sprich romanisch, du Dösel!“

In einer Besprechung des Fußballwettkampfes F. C. Liverpool—Kopenhagen in Bucuresti bringt der Berichtsfahrer der „Gazeta Sporturilor“ ein Stimmungsbild, in dem er unter anderem folgendes wiedergibt: „Zwei englische Spieler rufen sich etwas in ihrer Sprache zu, worauf sich ein Zuschauer aus dem besseren Gesellschaftskreis zu dem Ausruf veranlaßt fühlt: „Sprich romanisch, du Dösel!“ („Sprich romanisch, du Dösel!“) Bezeichnend für das Bucurestier Sportpublikum!“

Tramung.

In Barjasa führte der Jungbauer Dominik Gilich Fräulein Chabille zum Traualtar. Bei der Hochzeit waren 390 Gäste.

Lobestfälle.

Gefördert sind: In Gottlob der 72-jährige Wagnermeister Michael Bischoff, betrauert von seinem Sohne, dem Lehrer Peter Bischoff und von seiner Tochter, verehelichte Stieh; In Barjasa ist Anton Helm im Alter von 66 Jahren an Herzschlag gestorben. In Keuarab der 10 Jahre alte Wilhelm Ray, Sohn des Landwirts Wilhelm Ray.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Reichstrasse 97.
Sonntag, 21. Juni.

Bucuresti: 18.00 Seichte Musik, 19.00 Nachrichten, 19.30 Langmusik, 20.00 Hörspiel. — Deutschlandsender: 9.00 Der Bauer spricht, 10.00 Schallplatten, 20.00 Wiener Musik. — München: 7.00 Sazentkonzert aus Bremen, 11.30 Sazentkonzert, 18.00 Fußballspiel, 21.00 Sonnenwendfeier. — Wien: 10.10 Sonnenwendfeier, 12.40 Für das Landvolk, 19.45 „Die Fledermaus“. — Budapest: 10.30 Nachrichten, 15.00 Schallplatten, 15.00 Für Landwirte, 20.00 Oper.

Montag, 22. Juni.

Bucuresti: 18.00 Vorlesung, 18.20 Schallplatten, 19.00 Aktuelles, 20.00 Vortrag, 21.00 Kammermusik. — Deutschlandsender: 7.00 Glodenspiel, 11.00 Schulfunk, 12.40 Der Bauer spricht, 16.15 Fanfaren, 21.10 Alte Meister. — Stuttgart: 6.45 Choral, 7.30 Haus aus der Halle, der Sommer ist da, 12.30 Für den Bauern, 19.00 Fröhlicher Sonntag. — Wien: 8.00 Bedruf, 10.10 Marktberichte, 12.45 Bauernmusik, 16.40 Stunde der Frau, 22.00 Serenade. — Budapest: 7.45 Turnen, 11.00 Nachrichten, 18.00 Konzert, 20.45 Konzert.

Dienstag, 23. Juni.

Bucuresti: 18.00 Schallplatten, 19.00 Nachrichten, 19.45 Vortrag, 20.30 Synchronkonzert. — Deutschlandsender: 7.10 Schallplatten, 11.00 Ein Reich ein Volk, 11.30 Kindergarten, 12.30 Für Hausfrauen, 12.40 Der Bauer spricht, 18.50 Russische Volkslieder, 19.30 Olympia-Hoffnungen. — Wien: 8.00 Bedruf, 10.10 Marktbericht, 12.10 Konzert, 19.30 Kinderkunds, 17.30 Frauenfunk, 20.00 Schlager. — Budapest: 17.10 Frauenfunk, 19.30 Landwirtschaft, 20.00 „Der Vaterland“ Budapest.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Set, fettgedruckte Wörter 3 Set. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Set. Rahmen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet, usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Set oder die einseitige Zentimeterhöhe 20 Set; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Set und die einseitige Zentimeterhöhe 30 Set.

Weiß & Götter, Timisoara, 4. Bez., Str. Bratianu 30, empfiehlt: Bindertücher komplett und lose, sowie Nähmaschinen und sämtliche Bestandteile.

Schrot- und Mahlmühle, Monarch Type Rud Nr. 16, billig zu verkaufen. Johann Szabo, Ghimbav Nr. 27 (Sub. Brasov).

Gartenfiguren, in schöner, großer Auswahl, empfiehlt preiswert Kneffel, Kohlenhandlung, Arab, Bul. Regele Ferdinand I. Nr. 27.

Wähnung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 per Bogen zu haben beim „Phönix“-Buchverlag, Arab, P. Pleveci 2.

Wassermühle zu verkaufen bei Josef Bihl, Sanpetru-German (Marosch-Ufer), (Sub. Timis-Torontal).

Nur erstklassige Corienveine verkaufen die Weinbauern in Tomnatic. Billig, aut, 12-15 Markland. Anfragen an Franz Wolf No. 778 Tomnatic (Sub. Timis-Torontal).

1 Maltschroter, Steindurchmesser 10 cm, 1 Elektromotor, Fabrikat Ganz und eine Flachstrichmaschine, 9/30, billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Gelegenheitskauf für Gastwirte! — 2 Stück echte Signum-Santum-Regelstühle, Durchmesser 11 und 13 cm, zum Preis von 800 zu verkaufen. Näheres gefälligst halber in der Verwaltung des Blattes.

Moderne Zweizimmerwohnung mit Badezimmer, in parzelliertem Hof, zu vermieten in Arab, Str. Romul Belictu No. 3a.

„Das Rechenbuch“ darf in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Kleypurifikator, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen bei Georg Richter, Genabulmare Nr. 273 (Sub. Timis-Torontal).

Rechenbuch über alle im öffentlichen Leben vorkommenden Rechenarten, insbesondere über Feldrechnungen und Feldmehrfunkt, gegen Voreinsendung von 20 zu züglich 3 Set Worte, zu haben beim Verfasser: Johann Kmann, Sandra (Sub. Timis-Torontal) oder in der Verwaltung unseres Blattes.

Den besten Arader Gebirgs-, Rot- und Weißwein kauft man, durch Anschaffung von Zwischenhändlern, am billigsten von Karl Bihlrich, Weingarten-Großhändler, Ghlorac (Sub. Arab).

Wähnung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75, Rückweise 2 Set. Stets lagernd in der „Phönix“-Buchdruckerei, Arab.

Schleudermühle, mittlere Größe, in gebrauchtem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebot an die Administration des Blattes erbeten.

Wähnung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Arader Zeitung“.

Verlässlicher, agiler Inseratensammler für den Timisoaraer Platz wird gesucht. Angebote sind an die Zentralverwaltung des Blattes in Arab zu richten.

Wilkauke-Erntemaschine, in brauchbarem Zustand, zu verkaufen bei Johann Schuch, Engelsbrunn No. 266 (Sub. Arab).

Junger Wagnergehilfe wird sofort aufgenommen bei Ignaz Rizer, Wagnermeister, Schönborn (Sub. Arab).

Kostenvoranschlag und Zeichnungen für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerinnen und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von 2 das Stück zu haben in der Buchdruckerei „Phönix“, Arab.

Haarwischer-Gepaar wird angenommen. Timisoara 4, Splatal L. Bladintreacu 77.

Erstklassiges Herren- und Damen-Herren-geschäft in einer Stadt des Komitates Caras zu verkaufen. Anfragen sind unter „Komitatsstadt“ an die Verwaltung des Blattes zu richten.

PFERDEGESCHIRRE,
Kitttaschen, Sättel in großer Auswahl bei V. IANCIC,
Klemermeister, Arab, Sub. Reg. Ferdinand No. 38. — Uebernehme Reparaturen und laufe auch gebrauchte Geschirre und Sättel.

GESCHENKE
Prima Uhren, Schmuck und Graveurwaren, sowie deren Reparaturen bei:

CSÁKY, Uhrmacher und Juwelier, Arab (Hauptstraße). — Alle Einkaufsquellen für Consum- und Indus-trien-Mitglieder!

Qualitätsmöbel
nur bei
Siebold
Timisoara I., Piata Unirii

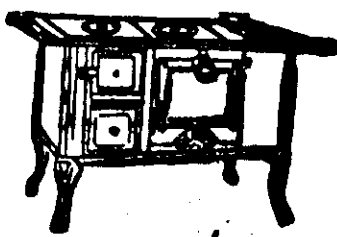
STEINHÜBEL

Handschuh-, Bruchbänder-, Brusthütter-, Nieder- und Strickwaren-Großbetrieb,
Arab, Str. Alexandri No. 1.

Georg Ban Schweißt elektrisch alles

Dieselmotoren, Dieselmotorgylinder- und Köpfe, Feuerbüchsen, Kessel usw. — Auch an Ort und Stelle. Allerlei Maschinenreparaturen und neue Konstruktionsarbeiten.

Timisoara II., Str. Baba Dochia 10 (gew. Fürst'sche Werkstätte) Tel. R-42



Qualitäts-Sparherde

Ständig lagernd emaillierte und schwarze Sparherde

Desider Kálmán

Spezial Sparherdbetrieb.
Timisoara IV., Boulevard Carol 40.



Székely hilft allen Fußleidenden

Stunfstülpe, orthopädische Artikel, Plattfußeinlagen erzeugt

Székely B.

Protes-Werke

TIMISOARA

Bulev. Berthelot Nr. 8-10

Frische Gummistricmpfe stets lagernd.

Neue Bücher!

In unserem Verlag sind nun folgende bereits in Romanbänden herausgegebene neue Bücher erschienen:

„Liebe wandert übers Meer.“
Im Umfange von 140 Seiten, elegant broschiert, 12.

„Der schwarze Freitag.“
Schicksalsroman, im Umfange von 112 Seiten, elegant broschiert, 10.

„Der Bär von Wiltsch.“
Roman im Umfange von 192, 20.

„Der Mann in Weiß.“
Kriminalroman, im Umfange von 188 Seiten, elegant broschiert, 16.

„Der Goldmensch.“
Im Umfange von 420 Seiten, in zwei Bänden, a 16, 16, 32.

Wilhelmine Ende.
Eine ungekrönte Königin von Preußen, 8.

Die Tragödie Kaiser Maximilians von Mexiko 8.
Draga Maschins Weg zum serbischen Thron 10.

Obige Bücher können durch die „Vollblatt“-Verläufer in den einzelnen Gemeinden, oder wo solche nicht sind, gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken, zuzüglich 5 Set Porto, auch direkt vom „Phönix“-Buchverlag, Arab, Piata Pleveci No. 2, bestellt werden.

Mähmaschinen-Bestandteile

Hack- und Häufelgeräte, Eberhardt-Pflüge, sowie Milchseparatoren und sämtliche landwirtschaftliche Maschinen in großer Auswahl,

QUALITÄT!

QUALITÄT!

Weiss & Götter Maschinenniederlage,

Timisoara IV., Str. Bratianu 30. — Telefon: 21-82.

Rinderwagen-

Spezialitäten angelangt!

Besichtigung ohne Kaufzwang bei

Julius Schwarz

Timisoara I., Str. Mercy 1.

Mit Garantie

Chaiselongues (Schlafdivan) von 500 Lei aufwärts; weiters Um- arbeitsung von Polster- und Feder- matratten zu billigen Preisen bei WEISZ & KISS, Tapezierer, Arrd, Str. Muresanu No. 2.

„PUCHER“



Kachel-öfen

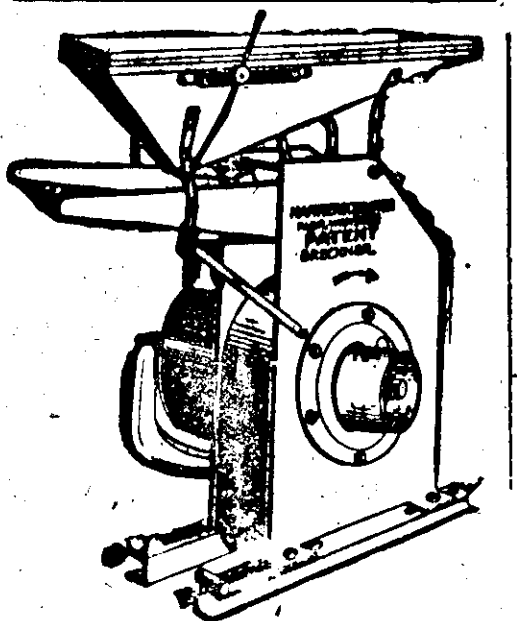
Zsolnay-Fayence-Wandplat-ten, Carra-rit-Fussbo-denplatten

BILIG! BESTE QUALITÄT!
Timisoara IV. Str. I. C. Bratianu 35 Tele- fon Nr. 7-87.

Echter Weinessig zu haben bei:

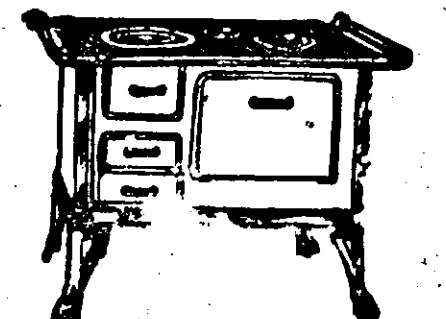
„Promontorul“

Arab, Str. Cloșca No. 1 und Filialen



Die Maschinenfabrik **Bruno Banthum & Sohn,** Timisoara, Str. Müller-Guttenbrunn 12, Telefon 21-85, hat die Univer- salsäge „Hammerzrotter“ Pa- tent Brecher auf Grund langer Er- fahrungen. Der „Hammerzrotter“ übertrifft in puncto Leistung und Ausführung alle ähnlichen Apparate.

Solide Bauart, geschmackvolle Form, billige Preise



Ing. Emil Steigee

Timisoara II., Str. Balas 19.